



BAND Axel- Springer- Strasse 52, 10969 Berlin

Ihr Ansprechpartner:

Dr. med. Michael Burgkhardt
Vorsitzender der BAND e.V.

Gletschersteinstr. 34
04299 Leipzig

Tel: 03 41 – 8 61 68 68

Fax: 03 41 – 8 62 03 78

E-Mail: DocBu@t-online.de

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Datum: 15.08.2011

PRESSEMITTEILUNG

Lohndumping im Rettungsdienst

Notärzte befürchten Qualitätsverlust

Die Auswirkungen des Urteils des Europäischen Gerichtshof von diesem Jahr, der für die Durchführung des Rettungsdienstes, wenn dieser direkt mit den Kassen die Preise aushandelt, zukünftig Ausschreibungen verlangt, führt zu einer gravierenden Verschiebung des bis dahin hoch effektiven Rettungsdienstes in Deutschland.

Ausschreibungen sollen den Wettbewerb stärken und die Preise senken. Letzteres steht für die Kassen und die Träger des Rettungsdienstes verständlicherweise im Vordergrund. Allerdings werden die damit verbundenen Nachteile negiert, da sie die Qualität in Frage stellen. Kommunen und Landkreise sollen - oder tun es bereits – den Rettungsdienst alle 4 Jahre europaweit ausschreiben, wobei der Anbieter mit dem günstigsten Angebot die größten Chancen hat. Aus notärztlicher Sicht ist jedoch nicht der günstigste Preis, sondern im Sinne des Patienten die Qualität der Leistungen vordergründig. Bisher wurde der Rettungsdienst von den Hilfsorganisationen und den Feuerwehren getragen. Nunmehr drängen Privatunternehmen in den „Markt“. Um sich gegen diese Privatunternehmen zu wehren, gliedern Hilfsorganisationen Tochterfirmen aus, die dann nicht mehr an tarifliche Vorgaben gebunden sind, womit die Vergütung des Personals gesenkt werden kann. Für billigere Löhne können keine steigenden qualitativen Anforderungen gestellt werden. Durch die fehlende Kontinuität bei sich alle 4 Jahre wiederholenden Ausschreibungen leidet letztlich auch bei einem möglichen Arbeitgeberwechsel die Qualität.

Der Ausweg der Kommunalisierung des Rettungsdienstes, d.h. die Kommunen und Landkreise übernehmen den Rettungsdienst in Eigenregie, führt nicht zum gewünschten Erfolg. Es wird zwar die Unwägbarkeit des Zuschlages einer möglichen Ausschreibung vermieden, aber in jedem Falle wird der Preis durch die tarifliche Bindung teurer. Völlig außer Acht bleibt bei der Professionalisierung des Rettungsdienstes, dass ein wesentliches Element des Bevölkerungsschutzes wegfällt. Die Tätigkeit der Hilfsorganisationen im

Rettungsdienst ermöglichte in der Vergangenheit die Erhaltung der Praxis für deren ehrenamtliche Mitglieder, die im Falle eines Großschadensfalles oder einer Katastrophe den Rettungsdienst ergänzen müssen. Sobald der Schaden nur einige Betroffene übersteigt, kann der Rettungsdienst alleine diesen nicht mehr adäquat bewältigen. Abgesehen davon stellen nach wie vor Ehrenamtliche – erst recht bei Fehlen von Zivildienstleistenden – eine wesentliche Stütze des Rettungsdienstes dar, im Rahmen dessen sie die nötige Routine für den Ernstfall erwerben.

Die in der BAND zusammengeschlossenen Notärzte warnen vor einem Qualitätsverlust und fordern entsprechende gesetzliche Festschreibungen. Der Rettungsdienst kann keineswegs nur unter wirtschaftlichen Aspekten gesehen werden, sondern ist Gefahrenabwehr und neben der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung eine eigenständige medizinische Leistung, die bei leistungsadaptierter Durchführung zu nachweisbaren Erfolgen bei dem betroffenen Patienten führt.

Dr. med. Michael Burgkhardt
Vorsitzender der BAND e. V.